

per noch an demselben Tage in der Dunkelheit der Mitternacht von Barkstead und dessen funfzehnjährigem Sohne an die auserwählte Stelle abgeführt und in ein 9 Fuß tiefes Grab eingesenkt, welches man mit der ausgeworfenen Erde wieder anfüllte und mit dem abgestochenen Rasen auf das sorgfältigste also bedeckte, daß den Vorübergehenden auch nicht die geringste Spur einer neuerlichen Bearbeitung des Platzes in das Auge fallen konnte. Ja, man trieb die Vorsicht so weit, daß man in den folgenden Jahren die ganze Ebene urbar machen und mit Getreide besäen ließ. Dagegen veranstaltete man in London selbst die öffentliche Beisetzung eines leeren Sarges mit allem Pompe und Ehrenbezeugungen, die man den Resten des Protector's von Großbritannien schuldig zu seyn glaubte.

Doch begnügten sich die Freunde Cromwel's nicht damit, den Körper ihres Idols solchergestalt vor allen möglichen Beschimpfungen in Sicherheit gestellt zu wissen, sondern sie benutzten zugleich, als Todfeinde Karl's, die Gelegenheit, ihren grenzenlosen Haß gegen den von ihnen entthronten und ermordeten rechtmäßigen Herrn bis über das Grab hin zu erstrecken, indem sie nach einiger Zeit den Leichnam des Königs in jenen leeren Sarg für Cromwel's Körper unterschoben, damit, wenn irgend einst etwas Schimpfliches gegen diesen verfügt werden sollte, die Schmach des Erkenntnisses auf jenen gewälzt würde.

Kurz nach Wiedereinsetzung des Hauses Stuart auf den Thron von England wurde auf Anordnung des Unterhauses wirklich das Gewölbe in der Kapelle Heinrich's VII. zu Westminster, in welchem wie man nicht anders wußte, Cromwel's Körper beigesetzt worden war, aufgebrochen. Man fand den mit vergoldeten kupfernen Platten belegten Sarg, mit den Insignien von England und des Tyrannen auf der einen Seite und auf der anderen mit der Inschrift: „Hier liegt Olivier, der Protector der Englischen, Schottischen und Irländischen Republik; geboren den 25. April 1599, erwählt den 16. December 1653, gestorben den 3. September 1658.“

Der darin befindliche Körper, der von der Fäulniß beinahe aufgezehrt war und einen abscheulichen Gestank verbreitete, wurde ohne alle nähere Untersuchung herausgenommen, mit Stricken unter den Armen umschlungen und an dem Thore zu Tyburn, unter dem Zulaufe einer ungeheuren Menge Volkes, aufges-

hängen. Da nun das Geheimniß des Unterschiebens des königlichen Leichnams nur einige wenige Theilhaber wußten, so glaubten alle Uebrigen, das Cadaver des Tyrannen zur schmachvollen Schau aufgestellt zu sehen, und es gelang der feindlichen Partei Alles nach Wunsche bis auf den Augenblick, als etliche von den Zuschauern sich dem Galgen mehr näherten und zu ihrem größten Erstaunen eine Aehnlichkeit des Aufgehängenen mit Einem, den man hier anzutreffen nicht befürchtete, bemerkten, auch noch überdies eine starke Rath an dem Halse des Körpers gewahrt wurden, vermittelst welcher der davon getrennte Kopf wieder daran befestigt zu seyn schien, welchergestalt ihnen kein Zweifel übrig blieb, daß der Leichnam des enthaupteten Königs aufgehängt worden sey. Man stand nicht an, die Bemerkung dem Offizier, dem die Execution aufgetragen war, mitzutheilen, und dieser besörderte sie auf das ungesäumteste an den Hof, worauf alsbald der Befehl erfolgte, das Cadaver, wegen des üblen Geruches, wieder abnehmen und begraben zu lassen, wiewohl es dem ausgesprochenen Erkenntnisse gemäß hätte verbrannt werden sollen, welches zu vollstrecken man zuverlässig nicht unterlassen haben würde, wenn man seines Gegenstandes gewiß gewesen wäre. —

Der unselige Mißgriff bestätigte sich fernerhin noch dadurch, daß der Leichnam des Monarchen in der Kirche, worin er, wie man sagte, beigesetzt wurde, nicht mehr vorhanden war, als die Lords Lindsey und Southampton mit dessen Auffuchung beauftragt wurden. Man erfuhr sogar, daß einige der feurigsten Anhänger Cromwel's, die nach dem Wiederemporkommen der Königsfreunde nach Florenz geflüchtet waren, sich ohne Scheu gerühmt hatten, auf welche grausame Weise es ihnen gelungen sey, ihre schändliche Rache noch an der Asche Karl's I. zu befriedigen.

Epigramme nach Owen.

Ich.

Keinen gibt es, der sich vor Allen nicht gäbe den Vorzug;

Von den Personen daher nennet die erste man Ich.

Geschenke.

Wer läßt nicht durch Silber, wer sich durch Gold nicht bestechen?

Wer ein großer Geschenk gibt, ist der Obseger ja.

H. Dörcher.